

Zeitschrift: Nidwaldner Kalender
Herausgeber: Nidwaldner Kalender
Band: 130 (1989)

Artikel: Eine besondere Frau
Autor: Mustvedt-Plüss, Heidi
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1033775>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.12.2025

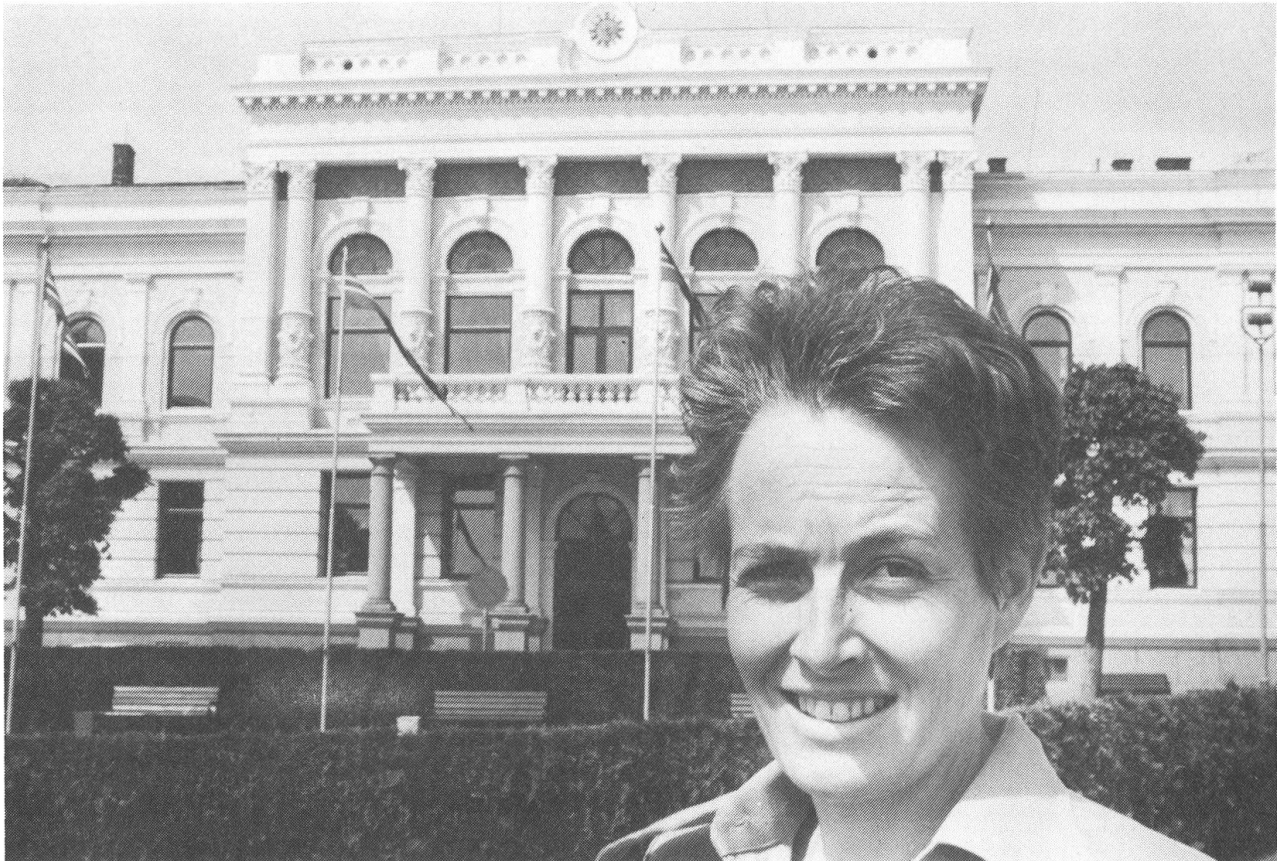
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine besondere Frau

Truisch ja nid!

Dieser Satz hat in meinem Leben bis jetzt eine ganz bedeutende Rolle gespielt, weil er immer wieder die gleiche Antwort provozierte: Ja klar, trui ich! Das ist nach und

Amt zum Landammann. Darauf meinte mein Vater: «Jetzt habt ihr Frauen ja das Stimmrecht. Schlag halt einen anderen vor, aber du «truisch ja doch nid» aufs Härdplättli zu gehen! Und da kam's eben:



Die Autorin vor dem Rathaus von Skien in Norwegen

nach zu einer Lebensphilosophie geworden und hat zu einer Haltung geführt, welche in allen Problemen neue Herausforderungen sieht und «ja» zu diesen sagt.

Wie kam es zu diesem Satz? So ganz konkret war der Anfang die Landsgemeinde 1974 in Wil Oberdorf. Ich war nämlich damals durchaus nicht einverstanden mit dem vorgeschlagenen Kandidaten fürs

«Dui muesch ja nid meine, klar trui ich.» Somit begann sozusagen meine politische Karriere, denn ich wagte es damals tatsächlich, einen anderen Kandidaten (Bruno Leuthold) fürs Amt zum Landammann vorzuschlagen.

Was diese Episode so gut illustriert ist jene Haltung, die ich von meinen Eltern auf den Lebensweg mitbekommen habe und für die ich ihnen unendlich dankbar bin.

Schon als Kind wurde ich nämlich vor Probleme gestellt und dazu aufgefordert und ermuntert, diese zu lösen, nicht einfach den Kopf hängen zu lassen sondern eben zu sagen «ja klar, trui ich.» Das Leben bejahen und in Problemen neue Herausforderungen zu sehen, an denen man wachsen und reifen kann.

Hammer und einige Schraubenzieher und begann den Umbau meines Dreirades. Die zwei hinteren Räder weg und eines davon in der Mitte montieren, das muss ja ein Zweirad geben. (Dieses Vorgehen ist in Zukunft nicht weiter zu empfehlen!)

Ungefähr 20 Jahre später, als ich mitten in meiner Langlaufkarriere stand wurde ich

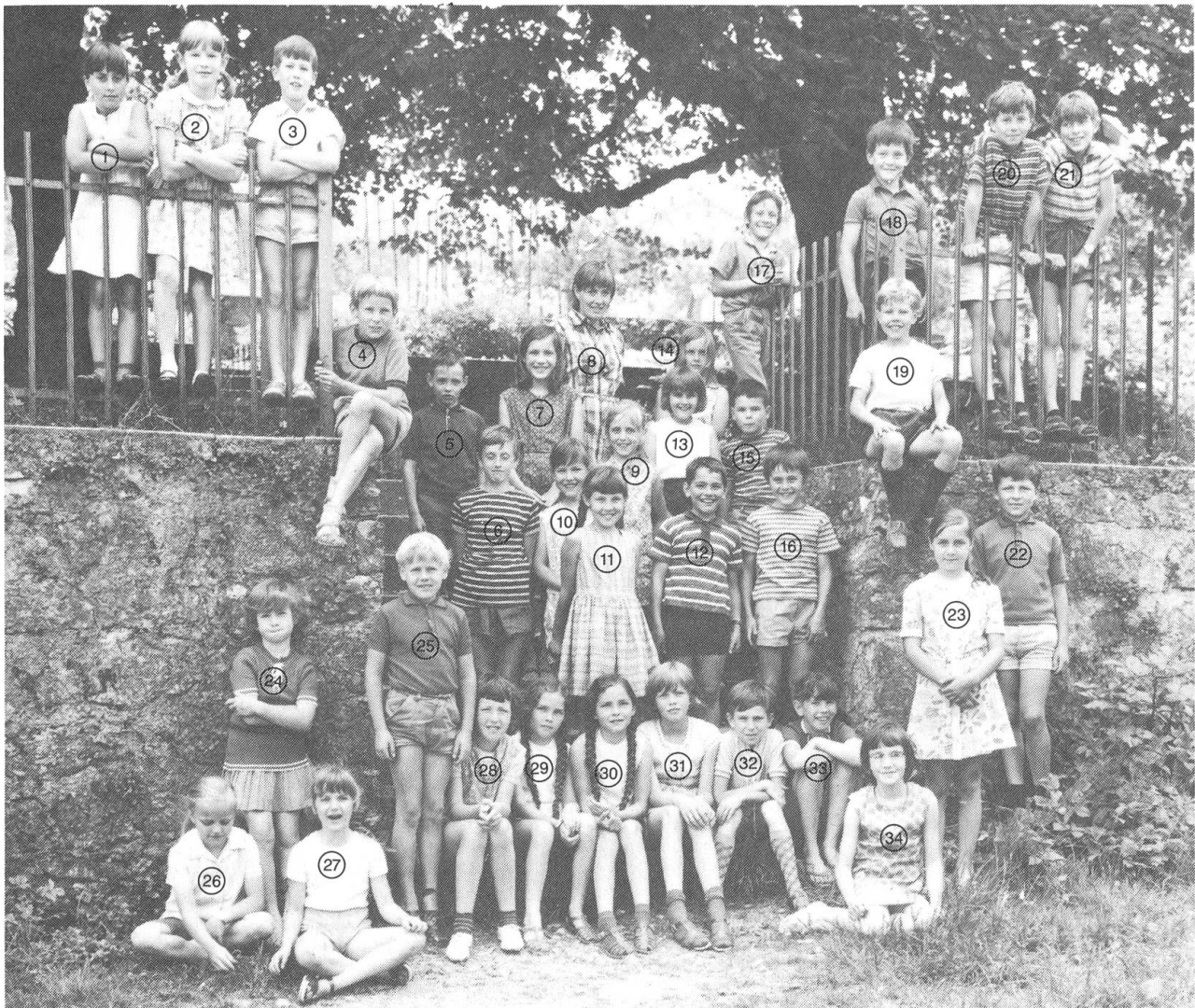


Heidi Mustvedt-Plüss (links) im Gespräch mit der Stadtpäsidentin Einfrid Halversen

Wenn ich so auf mein gut 40-jähriges Leben zurückblicke, geht dieses «ja klar, trui ich» wie ein roter Faden durch mein bisheriges Tun und Wirken. Mir kommen da so kleinere Episoden in den Sinn wie damals, als ich als Kindergartenmädli gern ein richtiges Velo gehabt hätte, nicht nur so ein Dreirad. Dazu aber sagten meine Eltern nein. Da muss man sich eben so ein Zweirad selber beschaffen, dachte ich, holte aus Papis Werkstatt den grossen

wieder einmal so zünftig provoziert. Der Skiclub Einsiedeln, dem ich damals angehörte, wurde vom Skiclub Schonach eingeladen, am Schwarzwälder Skimarathon teilzunehmen. Ich zeigte natürlich sofort Interesse für diesen Lauf über 55 km. Aber halt! Frauen sind zu dieser Kraftprobe nicht zugelassen. Die Lösung dieses Problems war diesmal ganz einfach, lag sie doch in einem einzigen Buchstaben meines Vornamens. Aus dem Heidi wurde

Ihre zweite Schulklasse 1970



8 Lehrerin der 2. Klasse 70/71 Heidi Plüss

- | | | |
|----------------------|---------------------|------------------------|
| 1 Odermatt Annalise | 13 Amstad Susanne | 24 Hammer Pia |
| 2 Bossini Tiziana | 14 Achermann Marlis | 25 Flury Stefan |
| 3 Amstutz Beat | 15 Landoldt Urs | 26 Achermann Brigitte |
| 4 Odermatt Andreas | 16 von Holzen Fredy | 27 Businger Daniela |
| 5 Imboden René | 17 Odermatt Mario † | 28 Gut Elisabeth |
| 6 Lussi Franz | 18 Christen Alfred | 29 Meier Sonja |
| 7 Christen Iren | 19 Leuthold Otto | 30 Meier Ursula |
| 8 Ettlín Pia | 20 Kayser Klaus | 31 Amstad Marie-Theres |
| 9 Odermatt Margrit | 21 Tresch Andreas | 32 Bucher Marcel |
| 10 Odermatt Beatrice | 22 Abry Thomas | 33 Odermatt Anita |
| 11 Caruso Antonio | 23 Hofmann Patrizia | 34 Lussi Hildegard |

so ein Heiri, der dann schliesslich diesen Lauf auf dem 47. Platz beendete!

Mit solchen und ähnlichen Situationen bin ich später immer wieder konfrontiert worden (als Lehrerin an einer kleinen Lappenschule in Lappland, als Gemahlin eines aktiven norwegischen Bauern und Journalisten und nicht zuletzt als Mutter

schon seit Jahren spezielle Kurse für Frauen durch unter dem Motto «kvinner kan, vil og tør», was auf Deutsch heissen würde «Frauen können, wollen und getrauen sich.» Dies sind Kurse, die zum Ziel haben, Frauen mehr Selbstvertrauen zu geben und sie aufzufordern, leitende Stellen innerhalb des Sports anzunehmen.



Das Ehepaar Mustvedt-Plüss mit den Söhnen Kirsten und Andreas und auf dem Arm die Tochter Karin.

von drei lebhaften, fantasievollen Kleinkindern). Ich glaube, besonders wir Frauen brauchen oft eine doppelte Portion «ja klar, trui ich»-Haltung, nicht zuletzt gegenüber uns selber. Selbstvertrauen ist leider nicht immer unsere Stärke. Hier in Norwegen, wo ich seit 13 Jahren lebe, wird auf diesem Gebiet recht viel geleistet und das mit grossem Erfolg. So führt zum Beispiel der norwegische Sportverband

Vielleicht waren es zwei solche Kurse, die mir das nötige Selbstvertrauen gaben, zu einem politischen Amt in meiner Stadt ja zu sagen. Als erste Ausländerin wurde ich nämlich letzten Herbst in den Stadtrat von Skien gewählt (nach 3 Jahren Wohnsitz in Norwegen sind Ausländer hier stimm- und wahlberechtigt). Skien ist eine Stadt mit zirka 47 000 Einwohnern und liegt zirka 130 km südlich von Oslo.

Somit wäre der Ring wieder geschlossen: Vom Hårdplättli 1974 in Wil in den Stadtrat von Skien 1988. Dazwischen liegen 14 Jahre in Zeit und 2000 km in Entfernung. Ich weiss nicht, welches dieser Momente ausschlaggebender ist. Ich fühle jedenfalls, dass die Unterschiede zwischen diesen zwei Stationen recht gross sind. So ist zum Beispiel Skiens Stadtpräsident eine Frau, unsere Fraktion besteht aus 8 Männern und 8 Frauen, 43,5% des Stadtrates von Skien sind Frauen. Wie sieht das denn im heutigen politischen Leben in Nidwalden aus? Ich habe nämlich so ein dumpfes Gefühl, dass es für mich als Frau und Ausländerin leichter war, in den Stadtrat in Skien zu kommen als Landrätin in Nidwalden zu werden (Falls ich mich irre, lasse ich mich gerne belehren!). Wie dem auch sei, auch hier in Skien muss ich immer wieder zu mir selber sagen: «Ja klar, trui ich!»

Zur Ergänzung etwas Biographie

Nach zwei Buben freuten sich meine Eltern am 1. Februar 1947 auf das Mädchen. Die neun Schuljahre in Stans und das Welschlandjahr auf einem Bauernhof waren fröhlich und unbeschwert. Daran schlossen sich fünf Jahre Lehrerseminar in Luzern an. Diese wurden in den Ferien durch Reisen und Friedenseinsätze ergänzt.

In Stans durfte ich 1970 die zweite Klasse übernehmen. Von diesem Schuljahr habe

ich noch immer ein Foto. Die einstigen Kinder werden sich wundern, wie sie und die Klassenkameraden damals ausgesehen haben.

Meine Liebe zum Ski-Langlauf bewog mich eine Stelle an der Schule in Einsiedeln anzunehmen. Dort erhielt ich ein halbes Jahr Urlaub und kam so zum erstenmal nach Norwegen, wo ich mich besonders für die samische Sprache interessierte. Darum begann ich bald mit den ethnologischen Studien an der Universität in Zürich und ging im Herbst 1975 als Kindermädchen und Studentin nach Oslo. Nach einem Aufenthalt in Finnland legte ich mein Examen in Samisch ab. Die samische Sprache, die Lappländer reden so, gehört zur finnisch-ugrischen Sprachgruppe.

Anschliessend bestand ich das Lehrer-Examen in Norwegen und wurde in Masi, einem kleinen Ort im Norden von Norwegenland Lehrerin, wo ich Lappen-Kinder unterrichtete.

Später studierte und verlobte ich mich in Oslo mit einem Bauern und Journalisten, mit dem ich 1979 in Buochs heiratete. Seither leben wir in Skien, einer norwegischen Stadt von 47 000 Einwohnern. Dort arbeitete ich an verschiedenen Schulen.

1981 kam Kristian, 1984 Andreas und 1986 Karin auf die Welt. Im «Andreas-Jahr» haben wir von den Eltern meines Mannes den Hof übernommen.

Heidi Mustvedt-Plüss